

**Zeitschrift:** Badener Neujahrsblätter  
**Band:** 1 (1925)

**Artikel:** David Hess redivivus  
**Autor:** O.Z.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-320084>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 07.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zu den Dialekten des deutschen Reiches, die Standessprache geworden sind.

Doch tut uns not, — in Baden wohl mehr als anderswo, da ja hier ein heimischer Dialekt heute überhaupt nicht mehr besteht — uns an unabgeschliffener alter Sprache wieder zu erfrischen, läßt diese uns doch so viele Ausdrücke, die heute zur kaum mehr verstandenen versteinerten Sprachform herabgesunken sind, in ihrer ursprünglichen Bedeutung und sinnlichen Bildhaftigkeit wieder erleben, hilft sie uns doch, den Sinn für die blutvolle Farbigkeit und unvergleichliche Schönheit unserer Heimatsprache stärken. Schon deshalb ist wahre Labe, zum würzigen Quell der Aalschen Sprache hinabzusteigen.

## David Heß redivivus.

Ein freundlicher Zufall fügt es, daß wir in unserem Jahrbuch neben den Beiträgen eines Hermann Hesse unseren altwertgeschätzten David Heß begrüßen können. Mögen auch nach 100 Jahren die Badener Bilder eines Hermann Hesse so frisch sein, wie das wertvolle Geschenk des lieben alten Kurgastes David Heß, das Baden heute noch zur Zierde gereicht. Vor hundert Jahren ist seine „Badenfahrt“ hier entstanden. Zu wiederholten Malen hatte ihn sein Arzt an den weitberühmten Badeort geschickt und gab ihm damit Gelegenheit „ein früheres Vorurteil gegen die in den Bädern zu Baden übliche Lebensweise mit freudiger Überzeugung zu beseitigen“. Auf welcher hübschen Weise hat er nicht dieses Vorurteil beseitigt! Mit einem umfangreichen Buch: Die Badenfahrt. Und nun kommt die Überraschung:

Die „Badenfahrt“ von David Heß, das künstlerisch und kulturgeschichtlich wertvollste Buch, das je über Baden geschrieben wurde, ist in der bei Orell Füssli im Jahr 1818 erschienenen Erstausgabe eine höchst kostspielige, aus dem Handel so gut wie ausgeschlossene Rarität geworden. Alle Freunde und Gäste der Bäderstadt werden es daher begrüßen, daß der genannte Verlag eine Neuauflage geschaffen hat, die vermöge eines photolithographischen Verfahrens dem Original täuschend nahe kommt, nicht nur in äußerem Gewande des beinahe 600 Seiten starken Bandes, sondern vor allem in der

lückenlosen, präzisen Wiedergabe des Textes sowie des gesamten Bildschmuckes, den der Verfasser im Verein mit dem vortrefflichen Kupferstecher Franz Hegi geschaffen hatte. Kein Zweifel, daß das wiedererstandene und nun zu sehr mäßigem Preis erhältliche Buch, als originellster Wegweiser zu Badens bleibenden Werten, von neuem die Badelektüre par excellence sein wird.

Für bibliophile Sammler ist die Neuausgabe der Badenfahrt in einer prachtvollen Variante vorhanden: 50 numerierte Exemplare, auf Büttenpapier gedruckt, mit Handabzügen nach den 23 tadellos erhaltenen Original-Kupferplatten.

Mit Freuden legen wir uns den wiedergeschentten David Heß auf den Weihnachtstisch, lesen wieder gerne von alten Zeiten und lauschen, was die Quellen erzählen von den guten Geistern, Gnomen und Feen, die im Berginnern das heilkräftige Wasser kochen und indernde Säfte darein träufeln. D. 3.

## Nach dem Kriege.

(An Plato.)

Ich schätze glücklich mich in diesen Tagen,  
Trotz Schmach und düstrem Wirrsal unsrer Zeit;  
Denn eine Morgenröte seh' ich wagen,  
Zu siegen über Nachtvergangenheit.

Du Griechengeist, dem stets ich treu geglaubt,  
O Plato, Herrlicher, versuch' es wieder,  
Enthülle hoffnungsfroh Dein edles Haupt,  
Und öffne Deine gramverschlossnen Lieder!

Die Zeit, da nur in starrer Geistesleere  
Materie galt, Mechanik, Energie,  
Sie ist vorbei! O, wieder erdwärts kehre  
Die hohe Stirne, Bild der Harmonie!

Dir neigen, Sternenweiser, wir uns zu.  
Nicht hämisch heute mehr bespöttelt ist,  
Wer Deiner Wahrheit Geist vertraut und Ruh;  
Nein, Deine Lehre siegt: Idee, Du bist! E. M.